

Jugendfreundliche Bergdörfer gesucht

Kanton Uri Mit dem Label «jugendfreundliche Bergdörfer» belohnt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) Berggemeinden, welche sich gezielt mit den Bedürfnissen der Jugend und jungen Familien auseinandersetzen. Berggemeinden können sich bis 10. Dezember für die Auszeichnung 2021 bewerben, wie die SAB mitteilt. Mit der Auszeichnung könnten die Gemeinden ihr grosses Engagement sichtbar machen.

Viele Dörfer hätten mit Abwanderung zu kämpfen. Doch Jugendliche möchten meist in ihren Dörfern bleiben, sofern die Rahmenbedingungen dies zulassen, schreibt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete. Die Präsidentin des Jugendforums der SAB, Sarina Caduff, hält fest, dass «eine nachhaltige Entwicklung eines Bergdorfes auf den Miteinbezug und die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Familien basiert.» Denn diese seien die Zukunft für eine belebte, innovative und proaktive Berggemeinde. (pd/map)

Komitee weibelt «Pro Schulhaus»

Erstfeld Das Komitee trat vorgestern erstmals in Erscheinung: An der Informationsveranstaltung des Erstfelder Einwohnergemeinderats bekannten sich Behördenmitglieder über die Parteigrenzen hinweg zur Teilsanierung der Erstfelder Schulanlagen. «Die Initianten des Pro-Komitees sind überzeugt, dass das vorgelegte Projekt nachhaltig, ausgewogen und weitsichtig ist und auch die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde berücksichtigt», heisst es in einer Mitteilung.

Dem Komitee «Pro Schulhaus» gehören an, aus der CVP: Martin Huber und Karin Gaiser; aus der SP: Werner Zraggen, Sylvia Läubli, Ruth Feubli; aus der FDP: Walti Tresch und Christian Kieliger; sowie Peter Dittli und Markus Zraggen. Die Abstimmung findet am 29. November statt. (pd/cts)

Uri soll Komfortzone verlassen

Künftige Herausforderungen auf der Nord-Süd-Achse wurden an der GV von Wirtschaft Uri eifrig diskutiert.

Urs Hanhart

Die «Röthlisbergers» dominieren an der Generalversammlung von Wirtschaft Uri, die am Mittwoch im Beisein von gleich drei Regierungsräten im Uristiersaal der Dätwyler AG in Altdorf abgehalten wurde, das Geschehen. Zunächst führte Verbandspräsident René Röthlisberger durch die Traktanden, und nach einer kurzen Pause im zweiten Teil hielt sein Namensvetter Jürg Röthlisberger, Direktor des Bundesamtes für Strassen (Astra), ein Impulsreferat zum Thema «Zukünftige Herausforderungen auf der Nord-Süd-Achse».

Anschliessend gab es eine von Florian Arnold, Redaktionsleiter der «Urner Zeitung», moderierte Podiumsdiskussion, an der nebst Jürg Röthlisberger auch der Urner Baudirektor Roger Nager und Andreas Ruch, Präsident der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) und selber Unternehmer, teilnahmen. Zunächst wurde die zweite Röhre am Gotthard thematisiert. Dazu sagte der Astra-Chef: «Ich bin sehr froh, dass wir punkto Sicherheit und Verfügbarkeit einen grossen Schritt machen können. Die Gotthardachse ist unglaublich attraktiv, wenn man sie mit den Alternativen vergleicht. Weil die Kapazität nicht ausgebaut werden soll, braucht es flankierende Massnahmen.»

Win-win-Situation an Gotthard und Axen

Wie schafft es der Kanton Uri, vom Bau der zweiten Röhre zu profitieren? Auf diese Frage antwortete Nager: «Wir sind schon seit Jahren in die Planung mit eingebunden, genau gleich wie der Kanton Tessin. Zudem sind wir daran, unsere Unternehmen in gute Startpositionen für Aufträge zu bringen.» Röthlisberger wies darauf hin, dass es auf der Baustelle in Göschenen keine grossen Schwierigkeiten mehr gebe. Man finde immer Lösungen. «Es wird gebaut und einen Mehrwert für die Region geben. Wir haben eine Win-win-Situation. Das gilt auch für den Axen,



Es diskutierten an der GV der Wirtschaft Uri, von links: Baudirektor Roger Nager, Astra-Direktor Jürg Röthlisberger und IHZ-Präsident Andreas Ruch. Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 16. September 2020)

wobei man dort noch etwas Geduld haben muss. Aber die neue Linienführung hat so gute Argumente, dass es unmöglich sein wird, sie abzuschliessen.»

Kurze Wege möglichst beibehalten

«Welches sind ihre grössten Wünsche ans Astra?», wollte der Moderator von Ruch wissen. Seine Antwort: «Die Verlässlichkeit am Axen ist für Urner Unternehmer ein sehr grosses Thema. Wir sollten Lösungen haben, damit Durchgangstransporte jederzeit möglich sind.» Röthlisberger versicherte, dass man beim Astra alles daran setze, Sperrungen am Axen wenn immer möglich zu vermeiden. Oberstes Gebot sei aber, dass keine Personenschäden passieren. Man könne nicht mehr machen, als endlich die neue Axenstrasse zu bauen. «Aber wir vom Astra können hier nicht mit dem Vorschlaghammer unterwegs sein, zumal der Lead bei den Kantonen Uri und Schwyz

«Was Uri braucht, sind messbare, gute Rahmenbedingungen und der Wille, neue Wege zu gehen.»

René Röthlisberger
Verbandspräsident

liegt. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, politische Akzeptanz zu schaffen», so Röthlisberger. Nager zu seinen Wünschen ans Astra: «Wir möchten das, was wir heute haben, behalten. Das ist einerseits das Amt für Nationalstrassen mit seinen 120 Arbeitsplätzen. Zudem sollen die kurzen Wege so bleiben, wie sie jetzt sind. Die Zusammenarbeit mit

dem Astra funktioniert sehr gut.»

Der Baudirektor wies darauf hin, dass man mit dem Axen-Projekt so weit sei wie noch nie. Momentan sei man im Schriftwechsel mit dem Bundesverwaltungsgericht und daran, eine Stellungnahme zu machen zur Einsprache, die von den Umweltverbänden weitergezogen worden ist. Zur Sprache kamen auch die Neat und in deren Zusammenhang die Verlagerung der Gütertransporte auf die Schiene. Im Binnenverkehr sind es nicht einmal 20 Prozent. Wie gross ist die Bereitschaft von Seiten der Wirtschaft, noch mehr auf die Schiene zu verlagern? Diese Frage richtete der Moderator an Ruch, der betonte: «Wenn gute Angebote bestehen, sind die Unternehmer bereit, auf der Schiene zu transportieren. Aber die wichtigsten Kriterien sind Verlässlichkeit und Flexibilität.»

Röthlisberger unterstrich, dass die Schweiz beim Transport von Grenze zu Grenze mit einem

Anteil von 80 Prozent sehr gut dastehe. Im Binnenverkehr sei jedoch die Strasse unschlagbar effizient. Man müsse aber die Entkarbonisierung und alternative Antriebskonzepte vorantreiben. Die Lösung bestehe nicht darin, im Binnenverkehr noch mehr zu verlagern.

Bruno Arnold trat aus der Geschäftsleitung zurück. Er hatte ihr seit der Gründung des Dachverbandes Wirtschaft Uri angehört. Neu in die Geschäftsleitung als Vertreter des Industrieverbandes wurde Guido Unternährer, der seit 2002 als Leiter Unternehmenskommunikation bei der Dätwyler-Gruppe tätig ist, gewählt. Der 53-jährige Betriebsökonom wirkt bereits seit April in der Geschäftsleitung mit. Seine stille Wahl wurde quasi an der GV nur noch abgesehen.

Verbandspräsident René Röthlisberger betonte in seinem Ausblick: «Damit unsere mehr als 2000 KMU mit ihren rund 18000 Mitarbeitern erfolgreich bestehen und sich weiterentwickeln können, brauchen wir ein zukunftsgerichtetes, gemeinsames Denken. Fakt ist, dass niemand auf Uri wartet. Unser Kanton muss sich besser vermarkten. Hier ist noch mehr Einheitlichkeit mit unseren Subverbänden und Stakeholdern möglich.» Röthlisberger forderte «möglichst wenig neue Belastungen für die Unternehmen». Sein Fazit: «Wir dürfen nicht stehen bleiben. Zudem müssen wir vermehrt den Mut haben, die Komfortzone zu verlassen. Was Uri braucht, sind messbare, gute Rahmenbedingungen und den Willen, neue Wege zu gehen.»

Landammann Urban Camenzind wies in seiner Grussbotschaft darauf hin, dass während des coronabedingten Lockdowns 470 Urner Unternehmen von Kurzarbeit betroffen waren. Inzwischen sei die Zahl deutlich gesunken. «Wir haben im letzten halben Jahr bewiesen, dass wir mit Corona umgehen können. Von Seiten der Regierung werden wir alles daran setzen, nicht nochmals in einen Lockdown zu geraten.»

Der Gotthard-Bahntag 2021 in Erstfeld wird zum Volksfest

Unter der Federführung der Tourismuskommission Erstfeld findet in einem Jahr im Eisenbahnerdorf erstmals der Gotthard-Bahntag statt.

Es soll ein grosses Eisenbahn-Volksfest werden. Als Eventpartner wirken SBB-Historic, die Gemeinde Göschenen, Tourismus Göschenen/Göscheneralp sowie weitere Organisationen des öffentlichen Verkehrs mit. Eine Besonderheit stellt die Beteiligung der Schwarzwaldbahn dar. Mit den deutschen Freunden aus Triberg wird eine langfristige Partnerschaft angestrebt. Ziel ist die alternierende Austragung des Bahnevents im Zwei-Jahres-Turnus. «Die Bekanntheit der touristischen Angebote auf und entlang der Gotthard-Bergstrecke sowie das neue Angebot «Treno Gottardo» werden mit dieser Veranstaltung erhöht»,

zeigt sich Gemeinderätin und Co-Präsidentin Rebekka Wyler überzeugt. Der Erlebnistag auf dem Bahnhof- und Depotgelände in Erstfeld soll im Volksfestcharakter stattfinden, gespickt mit verschiedenen Attraktionen für Jung und Alt. Das musikalische Unterhaltungsprogramm im Festzelt bestreiten Dorfvereine und diverse Formationen.

Erlebnistag für Touristen, Bahnfreunde und Familien

«Der Gotthard-Bahntag auf der Nordrampe zwischen Erstfeld und Göschenen spricht nicht nur Bahnfreunde an. Den Organisatoren ist es wichtig, dass auch Touristen und vor allem Familien

mit Kindern diesen Anlass kennen lernen», betont die zweite Co-Präsidentin Karin Gaiser. Unter anderen werden historische Lokomotiven und Fahrzeuge zu bestaunen sein wie der TEE-Zug, der Salontriebwagen BDe4/4 mit Bundesratsessel sowie die legendäre «Krokodil»-Lokomotive. Interessierten steht die Möglichkeit offen, mit den Zügen oder mit einem historischen Bus der Auto AG Uri (Shuttleverbindung) zu verschiedenen Fotohotspots entlang der Gotthard-Nordrampe beziehungsweise zum Tunnelfenster in Amsteg zu gelangen.

Auf dem Festgelände vor dem nördlichen Eingang des Erhal-



Am Gotthard-Bahntag nächsten Herbst werden viele alte und besonders geschichtsträchtige Loks zu sehen sein. Bild: PD

tungs- und Interventionszentrums (EIZ) sind diverse Programmpunkte vorgesehen: Fahrten und Präsentationen von historischem Rollmaterial durch SBB-Historic, Besichtigung des EIZ und bahnhistorischer Dorfrundgang. Für Familien mit Kindern dürften die grosse Modelleisenbahnanlage sowie der Kinderbereich mit Gumpiburg und Gartenbahn attraktiv sein. Nebst der Festwirtschaft sind auf dem Areal auch Marktstände vorgesehen. Mit weiteren Eventpartnern wie SBB, Südostbahn (SOB), Matterhorn-Gotthard-Bahn und Furka-Dampfbahn verhandelt das Organisationskomitee noch. (sez)